

Verprellte Windfirmen erhöhen Druck auf Politik

150 Millionen Euro Investitionen sollen in Thüringen auf der Kippe stehen – eine Reihe von Windparkfirmen erhöht den politischen Druck, doch noch Flächen zugewiesen zu bekommen. Ihnen bläst allerdings ein rauer Wind ins Gesicht.

THÜRINGEN (TA). Ein verbindliches Ziel zum Ausbau der Windenergie fordern sieben Firmen, die sich in der Initiative „Neue Energie für Thüringen“ zusammengeschlossen haben. Der Freistaat solle einen bestimmten Prozentsatz seiner Fläche für Windparks bestimmen, sagte ein Sprecher der

Initiative dieser Zeitung, dies sei in anderen Bundesländern längst geschehen. Das Thüringer Wirtschaftsministerium erklärte hingegen auf Anfrage, eine solche Zielsetzung sei nicht geplant. Die Initiative hat nach eigenen Angaben bereits Gespräche mit allen Fraktionen im Landtag geführt,

um politischen Beistand für ihre Vorhaben zu finden. Sie verweist auf 150 Millionen Euro an Investitionen, die derzeit auf der Kippe stehen. Hintergrund ist, dass die zuständige Regionalplanung für Mittelthüringen in der zuletzt öffentlich gemachten Version ihres neuen Flächenplans zahlreiche ursprün-

gungsbereite Gebiete wieder gestrichen hat – vor allem mit Verweisen auf die Kulturlandschaft und den Artenschutz. Der Plan liegt derzeit zur Überarbeitung im Landesverwaltungsamt, Änderungen sind nicht abzusehen.

SEITE 6

Gegenwind

Harter Gegenwind. Viele Freunde hat das Windrad nicht in Thüringen, da können die Investoren noch so oft auf die Millionen pochen, die sie mitbringen.

Die Aussicht, dass in der Höhe des Kölner Doms steht, ist eine erschreckende, Umweltfreund hin oder her.

Diesen Schrecken ihrer Wähler haben sich Thüringer Bürgermeister, Landräte, Planer und Landespolitiker offenbar sehr zu Herzen genommen. Sie haben es in der Hand, so lange zu verzögern, bis die Investoren entnervt aufgeben.

Das aber wäre falsch, weil es eine Politik zeige, die nur auf den jeweils eigenen Vorgarten blickt. Dabei gibt es auch in Thüringen Kommunen, die sich nach den Gewerbesteuern strecken, die ein Windpark verspricht. Und es ist ja nicht gerade so, als ob die Firmen Schlange stünden, die Hunderte Millionen nach Thüringen bringen wollen.

Da heißt es jetzt clever sein, statt stur. Wenige neue Prestigeobjekte würden reichen, einiges Geld bringen und ein sauberes Öko-Image dazu.

Wahrscheinlich ist das, gerade im Wahljahr, aber leider nicht. Der Kampf gegen Windmühlen wird weitergehen. sk



UNGELIEBT: Windenergie bringt Kommunen Geld – doch kaum eine Gemeinde will neue Anlagen auf ihrem Grund.

Foto: A. VOLLMANN

Windfirmen fordern Machtwort

Investoren: 150 Millionen Euro durch zusammengestrichene Flächenpläne auf der Kippe

Viele Bürger sind erleichtert, die Investoren sind sauer: Für neue Windkraftanlagen stehen die Chancen in Mittelthüringen schlecht. Die Windfirmen versuchen es mit politischem Druck – und dem Verweis auf das Geld, das sie mitbringen.

Von Sönke KLUG

THÜRINGEN. 150 Millionen Euro an Investitionen sehen sieben Windparkfirmen gefährdet, die sich gegen Pläne stellen, in Thüringen kaum neue Gebiete für die Anlagen zuzulassen. Maßgeblich hierfür ist der sogenannte Regionalplan, in dessen zuletzt im November offengelegter Version zahlreiche ursprünglich für Windparks reservierte Flächen zusammengestrichen worden waren. Federführend ist hier die Regionale Planungsgesellschaft

Mittelthüringen mit ihren Mitgliedern, den Kreisen und Städten der Region.

„Deren Entscheidung können wir nicht nachvollziehen“, sagte jetzt Ulf Ehlers, Projektentwickler bei dem Windpark-Unternehmen Windkraft Nord (WKN), dieser Zeitung. „Vor fünf Jahren sind wir eingeladen worden, mit der Regionalplanung zu kooperieren. Allein ein Jahr haben wir in teure Gutachten und Kartierungen gesteckt.“ Mit sechs Wettbewerbern hat sich die WKN jetzt in einer Initiative „Neue Energie für Thüringen“ zusammengeschlossen, um die Entscheider unter Druck zu setzen.

„Wir haben mit allen Fraktionen im Thüringer Landtag Gespräche geführt“, sagt Ehlers, „und sind auf offene Ohren gestoßen.“ Er fordert von der Landesregierung „konkrete Zielvorgaben“ – analog zu anderen Bundesländern, in denen ein

FAKTEN

3

Prozent der in Deutschland installierten Windleistung befand sich im Jahr 2008 in Thüringen.

546

Windkraftanlagen standen Ende 2008 im Freistaat verteilt.

8

neue waren innerhalb des vergangenen Jahres hinzugekommen.

775

Anlagen gab es Ende 2008 im benachbarten Freistaat Sachsen.

bestimmter Prozentsatz der Landesfläche für Windparks reserviert ist. In Schleswig-Holstein – das bei der Windkraftnutzung unbestritten eine andere Rolle spielt als Thüringen – liegt das Ziel bei einem Prozent, der Ist-Zustand bei 0,8 Prozent. Dieser steht in Thüringen bei knapp 0,2 Prozent. Eine solche Zielvorgabe will die Initiative erreichen und zwar „möglichst zügig“.

Den Windpark-Planern läuft die Zeit davon. Der Regionalplan liegt derzeit im Landesverwaltungsamt, das sein o.k. geben muss. Derzeit ist nach Angaben eines Sprechers nichts entschieden, auch nicht, ob eventuell eine dritte Offenlegung geben wird. Selbst wenn, ist nicht davon auszugehen, dass eine solche erneute öffentliche Debatte vor der Landtagswahl stattfinden würde.

Die Regionalplaner hatten im Herbst zahlreiche Flächen mit

Verweis auf mögliche Gefahren für die Kulturlandschaften und mit Verweis auf den Artenschutz für Windparks gesperrt. Bei Grabsleben im Landkreis Gotha musste der seltene Rotmilan für die Verweigerung herhalten. Dort hatte WKN neue Anlagen errichten wollen.

Und es steht eine Menge Geld auf dem Spiel – für beide Seiten. Bei den Investoren ist es die Sorge um viel Aufwand für nichts. Deswegen bemühen Sie gerne Vorteile für Gemeinden, etwa die nach ihren Angaben rund 100 000 Euro Gewerbesteuer pro Megawatt und Jahr nach einigen Betriebsjahren. Günstig weht der Wind für sie trotzdem nicht. Ein neues Klimaschutzkonzept des Landes sei zwar in Arbeit, bestätigt das Wirtschaftsministerium, ein Flächenziel für Windparks gebe es jedoch nach wie vor nicht.

KOMMENTAR